

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich  
**Herausgeber:** Akademischer Alpen-Club Zürich  
**Band:** 72-73 (1967-1968)

**Artikel:** Auf Skiern über den Mont Blanc  
**Autor:** Furrer, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-972456>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Auf Skiern über den Mont Blanc

Endlich erreichen wir die Talstation der Aiguille-du-Midi-Bahn in Chamonix. Sechs junge Hüttli schleppen ihre prallvollen Rucksäcke in die Kabinen; allzugerne lassen wir uns auf diese bequeme Art in die Höhe transportieren – nicht auszudenken, wenn wir hier aus eigenen Kräften...

Nach einer halben Stunde stehen wir auf der Gipfelterrasse der Aiguille du Midi, wo wir die letzten Sonnenstrahlen genießen. Unter tiefblauem Himmel erhebt sich im Westen rund und wuchtig der Gipfel des Mont Blanc. Morgen wollen wir über den Mont Blanc du Tacul und den Mont Maudit diese runde Kuppel erreichen. Ob es uns wohl gelingt?

Die Tacul-Westflanke, die von einem beträchtlichen Bergschrund durchrissen ist, steht direkt vor uns. Nach einigem Hin und Her haben wir uns über den Aufstiegsweg durch dieses erste Hindernis geeinigt. 02.00 Tagwache. Walter Giger, Fredi Kölz, Thomas Müller, Toni Roeder, Peter Rüfenacht und ich sind alle froh, daß wir uns erheben dürfen; keiner hat richtig geschlafen. Starkes Herzklopfen und Müdigkeit sind der Tribut dafür, daß wir uns auf so mühelose Weise von 1000 auf 3800 Meter transportieren ließen.

Aus dem finsternen Stollengang treten wir hinaus in eine sternenklare Nacht. Nach einer kurzen Abfahrt unter der Südwand der Aiguille du Midi hindurch knüpfen wir uns auf dem Col du Géant je zu dritt ans Seil. In flottem Tempo spurt Thomas Müller den immer steiler werdenden Hang hinauf. Bald wird die Steilheit zu groß, und wir müssen die Skier auf den Rucksack schnallen. Jetzt beginnt eine kräfteaubende Spurerei; abwechslungsweise erschöpft sich einer nach dem andern an der mühsamen Spurarbeit. Einmal sinken wir bis zu den Knien ein, dann greifen wieder die Steigeisenzacken, so geht es bis auf die Schulter des Mont Blanc du Tacul, wo wir die Skier wieder anziehen können. Nach einer kurzen Rast marschieren wir etwas angeschlagen über flache Schnee- und Eisfelder hinüber zur Nordflanke des Mont Maudit. Im unteren Teil der Flanke müssen wir den Weg durch einige Seraks und Spalten suchen; die obere Hälfte ist ein monotoner Hang, in den wir eine Zickzackspur legen. Wir steigen nicht direkt zum Gipfel empor, sondern queren rechts in eine Scharte des Nordostgrates hinaus. Die Lawinengefahr nimmt in diesem Hang ständig zu, einige Male knackt es verdächtig unter mir; aber bald haben wir einen sicheren Platz auf der Unterlippe des Bergschrundes gefunden. Die Scharte befindet sich 80 Meter direkt über uns; aber das Blankeis, das hier zutage tritt, macht die Passage nicht gerade leicht. Thomas, der erfahrene Eisgänger, hackt einige Stufen und führt uns sicher in den Col hinauf. Ziemlich außer Atem erreiche ich als letzter meine Kameraden, die sich schon ein bequemes Plätzchen im Schnee ausgesucht haben. Ich bin nicht der einzige, der bereits einen großen Teil seiner Kräfte aufgebraucht hat, auch einige andere Hüttli müssen um Atem ringen und schauen nachdenklich an den ausgedehnten Hang hinüber, der sich vom Col de la Brenva zum Mont-Blanc-Gipfel hinaufzieht.

Die Sonne steht nun senkrecht über uns am wolkenlosen Himmel. Ich bin zum ersten Mal in diesem Gebiet und komme kaum aus dem Staunen heraus. Der ganze Grat von der Aiguille du Midi bis zum Gipfel des Mont Blanc ist der reinste Panorama-Höhenweg über eine grandiose Gipfelwelt.

Nur zu kurz ist die Rast, und weiter geht's zum Col de la Brenva hinunter. Die erste Stufe nach dem Col überwinden wir über einen steilen Firngrat. Unsere Seilschaft sichert nach jeder Seillänge mit einer Eisschraube; Thomas hingegen führt seine Seilschaft ohne anzuhalten auf das nachfolgende Plateau hinauf.

Diese Steilstufe hat noch unsere letzten Kräfte aufgebraucht. Über die nachfolgende Ebene torkeln wir wie Betrunkene. Jeder Schritt ist eine Qual, und immer noch sind es 300 Meter Höhendifferenz bis zum Gipfel. Die Skier haben wir wieder auf den Rucksack aufgeschnallt, denn die letzten Hänge sind beinahe blank. Mit den Steig-eisen kämpfen wir uns die letzten Meter hinauf. Wir zählen die Schritte. Wir müssen uns überwinden, zwanzig oder dreißig Schritte hintereinander zu machen, dann schalten wir jedesmal wieder eine Verschnaufpause ein. So geht es fast eine Ewigkeit. Endlich gegen fünf Uhr erreichen wir den Gipfel; für die letzten 500 Meter vom Col de la Brenva haben wir ungefähr vier Stunden gebraucht. Auf dem Gipfel fallen alle ausgepumpt und nach Atem ringend in den Schnee, die meisten sind zu müde, etwas Eßbares aus dem Rucksack zu nehmen.

Wir können uns keine lange Gipfelrast erlauben, da die Zeit schon sehr vorgerückt ist. Über den Bosses-Grat steigen wir zur Vallothütte hinunter. Hier beraten wir, ob wir angeseilt abfahren sollen. Nach einigem Hin und Her lösen wir uns vom Seil. In einer rassigen Abfahrt erreichen wir bald die Grands-Mulets-Hütte, wo wir alle zufrieden in die Blechschachtel hinaufsteigen.

*Andreas Furrer*